Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 7 | Dienstag, den 10. Januar 1933 | Jahrgang 105

Papens Aussprache mit dem Reichskanzler

Keine Gegensätzlichkeiten zwischen Papen und Schleicher — An Reichstagsneuwahlen ist niemand interessiert — Vorläufige Ausschaltung des Parlaments?

TU Berlin, 9. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskanzler empfing gestern Herrn von Papen zu einer Rücksprache über seine Begegnung mit Herrn Hitler vom 4. Jan. und die daran geknüpften irreführenden Pressekommentare. Die Aussprache ergab die völlige Haltlosigkeit der in der Presse aus dieser Begegnung gefolgerten Behauptungen über Gegensätzlichkeiten zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Papen.

Die „DAZ." bezeichnet die Aussprache Schleicher—Papen als eine neue wichtige Phase innerhalb der hochpolitischen Verhandlungen, die gegenwärtig zu dem Zweck geführt würden, eine neue Reichstagsauflösung und damit eine Gefährdung der wirtschaftlichen Beruhigung zu vermeiden. Ueber den Weg, der dafür beschritten werden könnte, lasse sich zur Stunde Näheres noch nicht sagen, zumal ja bei den Nationalsozialisten die Meinungen selbst auseinandergingen, ob eine sofortige Entscheidung wünschenswert, eine vorläufige Tolerierung möglich oder eine spätere Regierungsbeteiligung erwünscht wäre. Ueber alle diese Möglichkeiten sei zwischen Herrn von Papen und Hitler in Köln und sei auch am Montag zwischen dem Reichskanzler und seinem Vorgänger gesprochen worden. — Es gebe Optimisten, die nicht nur mit einer Verlängerung der parlamentarischen Kampfpause bis zum März, sondern sogar mit einer Ausschaltung des Parlaments über den Sommer rechneten.

Der „Völkische Beobachter" glaubt, daß die Unterredung zwischen von Papen und Reichskanzler von Schleicher nicht ohne Einwirkung auf den Verlauf der Reichstagstagung sein werde. Es werde sich hierbei unter Umständen schon entscheiden, ob das Kabinett von Schleicher sich einem mit großer Mehrheit angenommenen Mißtrauensvotum aussetzen und den Reichstag auflösen werde, oder ob es der Reichspräsident vorziehe, eine andere Lösung zu finden, die in einer völligen Umbildung des derzeitigen Kabinetts zu geschehen hätte.

Die Besprechung zwischen Reichskanzler von Schleicher und Herrn von Papen hat sich, wie der „Lokalanzeiger" zu melden weiß, nicht nur auf die Kölner Unterredung, sondern auch auf die gesamte innerpolitische Lage bezogen. In den letzten Tagen habe Herr von Papen mehrere Besprechungen mit Vertretern der Wirtschaft im Ruhrgebiet geführt. Von westdeutschen Industriellenkreisen sei erklärt worden, daß man gewisse Bedenken gegen die Sozialpolitik und die Arbeitsbeschaffungspolitik des jetzigen Reichskabinetts habe. Herr von Papen sei von den Vertretern der westdeutschen Industrie gebeten worden, diese Bedenken dem Reichskanzler bei der Berichterstattung über die Kölner Unterredung gleichzeitig mitzuteilen.

Hitler über die Begegnung mit Papen

Einem im „Völkischen Beobachter" enthaltenen Bericht der „NSK." aus München zufolge, äußerte sich Adolf Hitler auf Fragen des Reichspressechefs der NSDAP über seine Begegnung mit Herrn von Papen u. a. wie folgt:

Frage: Der Kern der öffentlichen Angriffe scheint in der Behauptung zu liegen, daß der Grund Ihrer konsequenten Opposition in der Absicht zu suchen sei, sich und Ihre Bewegung der Verantwortung am Staate zu entziehen. Hat dieses Argument sachliche Bedeutung?

Antwort. Nein. Tatsächlich war ja meine Forderung nicht eine andere als gerade die Uebertragung der persönlichen Verantwortung an die NSDAP. Allerdings setzte ich hier selbstverständlich voraus, daß die Partei dann aber auch die ihr zukommende Führung erhält. Mir zuzumuten, die Verantwortung zu übernehmen für das, was andere tun, ist ein sehr starkes Stück. Wenn der Herr Reichspräsident im November glaubte, dank der Ratschläge seiner Umgebung, es nicht verantworten zu können, mir die Verantwortung zu übertragen, dann sind damit die Männer auch heute die Verantwortlichen für die traurigen Folgen und für all das Elend, das aus dieser Weigerung dem deutschen Volke erwachsen muß.

Frage: Sind die Behauptungen in der gegnerischen Presse zutreffend, daß Sie Fühlung mit Herrn von Papen gesucht und auf diesem Wege Anschluß an die angeblich hinter ihm stehenden schwerindustriellen Kräfte gesucht hätten?

Antwort: Es ist selbstverständlich, daß ich keine Fühlung mit Herrn von Papen gesucht habe. Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß ich mir von niemandem vorschreiben lasse, mit wem ich sprechen darf und mit wem nicht. Ich bin Politiker und werde, wenn ich es für zweckmäßig ansehe, jede Besprechung führen. Die deutsche Schwerindustrie ist ein Teil der deutschen Wirtschaft. Ich brauche daher ebensowenig an sie „Anschluß zu suchen" wie an irgendeine andere Wirtschaftsgruppe. Ein Politiker hat mit allen bestehenden Faktoren zu rechnen und kann ihre Existenz nicht wegzaubern. Wenn ich aber jemals die Notwendigkeit empfinde, darüber hinaus mit irgend einer Wirtschaftsgruppe eine besondere Fühlung zu nehmen, so benötige ich dazu keinen besonderen Fürsprecher.

Jugend-Notwerk und freiw. Arbeitsdienst

Der Reichsarbeitsminister wirbt um tatkräftige Mitarbeit aller Volksschichten

TU. Bielefeld, 10. Jan. Reichsarbeitsminister Dr. Syrup sprach am Montag in Bielefeld im Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbund über das Jugendnotwerk und den Freiwilligen Arbeitsdienst. Der Minister verwies eingangs darauf, daß im Reich sechs Millionen arbeitsfähiger und arbeitswilliger Menschen aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden seien, die mit Frauen und Kindern annähernd ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmachten. Wenn auch die Arbeitslosigkeit ein internationales Uebel geworden sei, so habe Deutschland doch nach dem verlorenen Kriege, dem Versailler Diktat und seinen Folgen am schwersten darunter zu leiden. Mehr als eine Million männlicher Jugendlicher und 400000 weiblicher Jugendlicher seien arbeitslos und wüchsen ohne Berufserziehung und Arbeitszucht heran. Die Not der Arbeitslosigkeit treffe am schwersten die von der Volksschule kommenden Arbeitslosen, die als Arbeiter oder Angestellte ihren Lebensunterhalt zu erwerben hofften. Sie erfassen aber auch die Abiturienten der höheren Schulen, die Studenten und Jungakademiker. Hinter den 300000 Akademikern in vollakademischen Stellungen stünden schon heute 150000 voll ausgebildete Anwärter unbeschäftigt oder in unbefriedigender Arbeit. Hinzu kämen weiter die zweiten und weiteren Bauernsöhne, denen der väterliche Hof keine Beschäftigungsmöglichkeiten gebe, und die jungen Handwerker, die ihre Werkstätten hätten schließen müssen.

Wirkliche Hilfe gegen die Arbeitslosigkeit könne nur aus der natürlichen Gesundung der Gesamtwirtschaft kommen.

Die industrielle Erzeugung sei heute auf dem Stand der mittleren 90er Jahre des vorigen Jahrhundert, auf 50 bis 60 v. H. des Erzeugungsvolumens der letzten Vorkriegsjahre, zurückgeworfen. Nunmehr mehrten sich aber deutlich erkennbare Anzeichen; daß die Deflation im wesentlichen abgeschlossen sei.

Der Freiwillige Arbeitsdienst sei in erster Linie ein Ausdruck des starken Lebenswillens der deutschen Jugend.

Die Zahl der im Freiwilligen Arbeitsdienst Stehenden sei von 74000 im Sommer 1932 auf mehr als eine Viertelmillion zu Ende des Jahres gesprungen. Im Arbeitsdienst sei der Begriff der Zusätzlichkeit wesentlich strenger auszulegen als z. B. bei der Arbeitsbeschaffung des Gerecke-Programms. Bei diesen Arbeiten sei die Forderung der Zusätzlichkeit sehr gelockert. Man hätte das gekonnt, weil sich diese Arbeiten fast völlig den Bedingungen des freien Marktes anpaßten. Die volkserzieherische Aufgabe des Freiwilligen Arbeitsdienstes liege im wesentlichen bei der arbeitsdienstwilligen Jugend selbst. Besonders bei den älteren Arbeitsdienstwilligen erwecke der Arbeitsdienst auf dem Lande eine starke Neigung zur Siedlung auf eigener Scholle.

Die Reichsregierung sei von der Notwendigkeit zu siedeln, und zwar schnell und soviel wie möglich zu siedeln, überzeugt, und geeignete Arbeitsdienstwillige würden auch die gebührende Berücksichtigung finden.

Siedlungsmöglichkeiten würden aber nur im begrenzten Umfange Hilfe schaffen können. Dagegen sei das Bestreben der Arbeitsdienstwilligen besonders beachtenswert, die Dienstkameradschaft auch nach Beendigung des Arbeitsdienstes in der Form der Selbsthilfe der Kameradschaftshilfe fortzusetzen.

Aus dem Gedanken der Selbsthilfe sei das Notwerk der deutschen Jugend entstanden, zu dem der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung aufgerufen hätten. Das Notwerk solle die öffentliche und die freie Hilfsarbeit für die arbeitslose Jugend zusammenfassen und durch Reichsmittel fördern. **Die für diesen Winter vom Reich bereitgestellten Mittel genügten, um 500000 junge Leute in der gedachten Weise laufend zu unterstützen.**

Tages-Spiegel

Zwischen Papen und Reichskanzler v. Schleicher fand gestern eine Aussprache über die Kölner Besprechung Papen—Hitler statt. In einer amtlichen Verlautbarung wird nur gesagt, daß Gegensätzlichkeiten zwischen Papen und Schleicher nicht beständen.

*

In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß Reichstagswahlen vermieden werden können und das Parlament voraussichtlich erneut vertagt werden wird.

*

Reichsarbeitsminister Syrup sprach in Bielefeld über den freiwilligen Arbeitsdienst und das Jugendnotwerk.

*

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände tritt anläßlich der 13jährigen Wiederkehr des Inkrafttretens des Versailler Vertrages in einem Aufruf für die Revision des Friedensvertrags ein.

*

In Genf trat der vorbereitende Sachverständigenausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz zu seiner zweiten, abschließenden Tagung zusammen.

*

Stalin erklärte in einer Rede, daß die Sowjetunion sich nunmehr eine moderne Kriegsindustrie und eine starke Luftflotte geschaffen habe.

Einigung über die Agrar- und Handelspolitik

TU Berlin, 10. Jan. An zuständiger Stelle wird bestätigt, daß in einer am Samstag in der Reichskanzlei stattgefundenen Besprechung zwischen Reichskanzler von Schleicher, Reichswirtschaftsminister Warmbold und Reichsernährungsminister v. Braun eine grundsätzliche Einigung über die Agrar- und Handelspolitik erzielt worden ist. Unmittelbarer Anlaß zu dieser Aussprache waren die vor der Tür stehenden Handelsvertragsverhandlungen mit einer Reihe von Ländern.

Falschmünzer festgenommen

TU Nordhausen, 10. Jan. Die Kriminalpolizei nahm am Montag einen früheren Studenten und eine geschiedene Ehefrau aus Sondershausen fest, die in verschiedenen Nordhäuser Geschäften falsche Fünfzigpfennigstücke in Umlauf gesetzt hatten. Bei den Festgenommenen wurden noch 76 Falschstücke aufgefunden. Bei einer Haussuchung in der Wohnung der Falschmünzer in Sondershausen konnten auch die zur Falschgeldherstellung benutzten Formen und Werkzeuge sichergestellt werden.

Aus Jülich wird berichtet: Der Landeskriminalpolizei ist es im Kreise Erkelenz gelungen, eine Falschmünzerbande zu stellen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es hat den 4 Beteiligten nachgewiesen werden können, daß sie über 500 falsche Fünfmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht haben.

Der Aufstand in Spanien

TU Madrid, 10. Jan. Während die Madrider Presse berichtete, daß der syndikalistische Umsturzversuch als gescheitert anzusehen sei, wird gemeldet, daß es in dem Ort Pedralba bei Valencia zu neuen Unruhen gekommen ist. Aufständische beschossen Polizisten, von denen drei tot auf dem Platz blieben. Die Polizisten schossen darauf auf die Syndikalisten, die 10 Mann verloren. Von den Kanarischen Inseln wird gemeldet, daß in Teneriffa Kommunisten mehrere Sprengstoffanschläge verübt haben. Die Hafenarbeiter streiken und Militär bewacht die Regierungsgebäude. Die Gesamtverluste bei den Unruhen in ganz Spanien sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, an 40 Tote und etwa 75 Verwundete, darunter mehrere Schwerverletzte. Die Kämpfe wurden von den Syndikalisten in der heftigsten Weise geführt. Sie schossen vielfach von den Dächern auf die Polizei. Auch verwendeten sie Giftgasbomben.

Japan wünscht einen Pufferstaat

mit Schanhaikwan als Hauptstadt.

TU Nanking, 10. Jan. Das japanische Oberkommando hat die Schaffung eines Pufferstaates mit Schanhaikwan als Hauptstadt vorgeschlagen. Die chinesische Regierung lehnt nach einer Erklärung des chinesischen Außenministers solche Vorschläge entschieden ab.

Japanischen Pressemeldungen zufolge sollen die chinesischen Truppen Vorbereitungen zur Wiedereinnahme von Schanhaikwan treffen. — Wie in Peking verlautet, sollen an der Eisenbahnlinie Kirin—Tschangtschun chinesische Freischärler in Stärke von 4000 Mann zwei japanische Bataillone angegriffen und in mehrstündigem Kampf völlig vernichtet haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Arbeitsbeschaffungsfrage

Steuersenkung wirksamer als alle staatlichen Experimente

In einem „Abkehr vom Schlagwort" betitelten Aufsatz kommt Dr. Heinrich Rumpf in der „N. B. L." zu folgenden beachtenswerten Schlußfolgerungen: „Man hat auch die Grenzen des Freiwilligen Arbeitsdienstes erkannt, weiß jetzt, daß die Bedeutung auf psychologischem Gebiete liegt, daß er aber keine wirtschaftliche Bedeutung hat. Und in Bulgarien hat die Arbeitsdienstpflicht gelehrt, daß sie nur für rein manuelle Arbeiten zu verwenden ist. Für einen großen Industriestaat, in dem jeder Handgriff wissenschaftlich vorgezeichnet und praktisch durchdacht sein muß, ist sie wertlos. Auch von den großen Arbeitsbeschaffungen, die wie Patentlösungen die Arbeitslosigkeit heilen sollen, spricht man nicht mehr.

Das Kabinett Schleicher hat in der Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit eine Volksnot ist, zu deren Ueberwindung alle Kräfte herangezogen werden müssen, die Arbeitsbeschaffung in den Mittelpunkt seiner Aufgaben gestellt. Aber es ist von den phantastischen Hoffnungen, die manche Kreise an die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung durch den Staat geknüpft hatten, geheilt. Und selbst Herr Dr. Gereke, dem man als Lohn für seine Versprechungen ein besonderes Reichsamt geschaffen hat, ist so bekehrt, daß seine Verordnung über Arbeitsbeschaffung für viele geradezu eine Enttäuschung ist. So handsbacken ist es, so phantasielos. Es lenkt ganz zurück in die früher für selbstverständlich gehaltene Auffassung, daß jede unproduktive Anlage nur eine Belastung der Steuerzahler bedeutet.

Aber vielleicht überlegt der Reichswirtschaftsminister einmal, welche Ankurbelung der Wirtschaft es bedeuten würde, wenn das Reich dem Gelde des deutschen Volkes den Weg über die Staatskassen zur Ankurbelung der Wirtschaft ersparte, wenn die steuerliche Belastung des deutschen Volkes, die in einem untragbaren Maße überspannt ist, einmal auf die Vorkriegshöhe herabgesetzt würde, würde viel mehr Geld für wirkliche Arbeitsbeschaffung frei als durch alle Experimente des Staates, die nur neue Verwaltungsbehörden schaffen. In Deutschland wie in der ganzen Welt haben alle planwirtschaftlichen Versuche mit einem Fiasko geendet. Auch in Italien, selbst in Rußland sucht die Wirtschaft unter Führung des Staates wieder die Rentabilität in den Vordergrund zu schieben. Europa kehrt sich ab von wirtschaftlichen Experimenten. Das wird mehr zu einer wirklichen Belebung der Wirtschaft beitragen als alle staatlichen Eingriffe, die die Konjunktur wohl anregen, aber nicht schaffen können."

Der Reichslandbund und das Kabinett Schleicher

= **Frankfurt a. d. O., 9. Jan.** Auf einer gemeinsamen großen Kundgebung der Kreislandbünde von Lebus, Königsberg (Neumark), Guben und Weststernberg, sowie einiger Kreisverbände des preußischen Landgemeindeverbands sprach in Frankfurt a. d. O. der Präsident des Reichslandbundes Graf Kalckreuth über die Stellung des Landvolkes zum Kabinett Schleicher. Wenn es nicht gelingen sollte, so sagte er, im Laufe dieses Jahres die Landwirtschaft wieder rentabel zu machen, so stehe die Ernährungsbasis unseres Volkes vor einer unabsehbaren Katastrophe. Die Landwirtschaft habe 8 Jahre lang von der Substanz gelebt. Sie sei jetzt am Ende auch der Selbsterhaltungsmöglichkeit. Nach seiner Meinung könnten selbst bei einer restlosen Aufteilung des Großgrundbesitzes im deutschen Osten höchstens 300 000 Siedlerstellen für etwa 1 Million Menschen geschaffen werden. Die Siedlung sei als ein Verbrechen zu bezeichnen, solange nicht die Rentabilität der Siedlerstellen gesichert sei. In der Frage des Butterbeimischungszwanges müsse schleunigst etwas geschehen, wenn nicht die ganze Veredlungswirtschaft zugrundegerichtet werden solle.

Die Einstellung des Landbundes zum Kabinett Schleicher werde sich mit der Entscheidung über die Handelsverträge mit Holland, Schweden, Frankreich und Südslawien ergeben. Wenn es gelingen sollte, die landwirtschaftlichen Interessen, die Frhr. v. Braun im Kabinett vertritt, gegenüber dem Reichswirtschaftsminister Warmbold durchzusetzen, werde auch die Landwirtschaft zu hoffen beginnen, daß auch die weiteren Entscheidungen der Regierung zu wirtschaftlichem Gewinn im Sinne eines warmen heimatpolitischen Fühlens würden. In diesem Sinne wurden auch Telegramme an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister gesandt.

Das Rätsel von Köln

Nach Schleicher ein Hitler-Kabinett?

Das Rätselraten um Inhalt und Zweck der Unterredung Papen—Hitler in Köln wird in den Blättern fortgesetzt. In politischen Kreisen glaubt man den Schlüssel in einer Rede zu finden, die der nationalsozialistische Führer Frick in München gehalten hat. Darin hatte er erklärt, nachdem nun einmal der Reichstag auf 24. Januar einberufen werde statt auf Februar, wie die NSDAP. es wünschte — weil bis dahin das Kabinett Schleicher sich abgenützt hätte — müsse eine Entscheidung durch Mißtrauensanträge so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Dann dürfte auch vielleicht der Reichspräsident überlegen, ob er den Reichstag auflösen wolle. Neuwahlen hätten dann nur einen Sinn, wenn Hitler nicht mit der Neubildung der Regierung betraut würde. Dies hat nach der Auffassung politischer Kreise den Sinn: ein Sturz des Kabinetts Schleicher werde der NSDAP. den Weg zu Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung bahnen, an deren Spitze Hitler zu stehen habe. Dr. Frick hält es also nicht für ausgeschlossen, daß der Reichspräsident seine Bedenken gegen den Parteiführer Hitler schließlich doch zurückstellen werde, allerdings nur dann, wenn die NSDAP. bereit sei, auch andere politische Gruppen zur Mitarbeit in einer großen nationalen Front heranzuziehen; nach Lage der Dinge würde dies in erster Linie die Harzburger Front sein. Und über diese Möglichkeit haben sich Papen und Hitler in Köln unterhalten. Wie sich die Deutschnationalen, die in letzter Zeit starke Zurückhaltung beobachtet haben, dazu stellen, ist noch nicht bekannt.

Aus der ganzen Angelegenheit ist zu erkennen, daß Hitler nach einem Ausweg sucht, der es der Partei erspart, das Kabinett Schleicher zu stürzen und jetzt schon in einen neuen Wahlkampf hineinzugehen. Hitler steht selbstverständlich nach wie vor gegen Schleicher in Opposition, aber er will Zeit gewinnen, bis die NSDAP. unter günstigeren Umständen als es jetzt der Fall ist, den letzten Ansturm wagen kann. Daß von Papen mit Hitler verhandelt, ist verständlich, da ja bekannt ist, daß er, wie auch jetzt Schleicher, sich ständig bemüht haben, die NSDAP. in die Regierung mit hineinzubekommen.

Eine Statistik des Elends

Die Unterstützungswelle steigt

Zur schnelleren Unterrichtung über den Umfang der öffentlichen Fürsorge im Deutschen Reich sind vierteljährlich Berichte der Bezirksfürsorgeverbände, d. h. der Gemeinden und Gemeindeverbände, eingeführt worden. Die Ergebnisse der erstmaligen Erhebung, die sich auf den Personenkreis der im Rechnungsjahr 1931-32 laufend in offener Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftigen bezog, werden vom Statistischen Reichsamt soeben vorgelegt: Nach den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände erhielten am 30. September 1931 noch 2 923 501 Parteien und am 31. März 1932 aber bereits 3 877 627 Parteien laufende Barunterstützung in offener Fürsorge. Unter Parteien werden zum Unterschiede von Einzelpersonen die Familien der Hilfsbedürftigen gerechnet. Die Zahl der unterstützten Parteien stieg in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden seit Juli 1929 bis Ende März 1932 auf fast das Dreifache, in den ländlichen auf fast das Doppelte. Dieses starke Anschwellen der Zahl der aus öffentlichen Mitteln Unterstützten in den letzten Jahren ist in erster Linie durch die infolge der Wirtschaftskrise aus dem normalen Erwerbsleben ausgeschiedenen Arbeitskräfte verursacht. Der Anteil der Wohlfahrtserwerbslosen und der zusätzlich unterstützten Arbeitslosen in der Versicherung und Krisenfürsorge an der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen betrug Ende März 1932 bereits 62 v. H.

Politische Schlägereien

In Halle entstand vor einem neu eröffneten SA-Heim in der Merseburger Straße eine schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, an der sich, wie die Polizei mitteilt, etwa 150 Personen beteiligten. Die Streitenden bewarfen sich mit Pflastersteinen. Im Verlaufe der Schlägerei sollen von seiten der Nationalsozialisten mehrere Schüsse abgegeben worden sein. Die Polizei gab Warnungsschüsse ab, um die Streitenden zu trennen. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. — In Koblenz wurde im Verlauf eines Wortwechsels ein Nationalsozialist von einem Kommunisten niedergeschossen. Er erlitt einen Lungensteckschuß. — In Düsseldorf kam es zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Es entstand ein regelrechter Kugelwechsel, bei dem etwa 30 Schüsse abgegeben wurden. Durch zwei Polizeibeamte, die mit der Waffe in der Hand die Angreifer auseinanderhielten, konnte eine Schlägerei verhütet werden. Einige Personen wurden durch Streifschüsse und Messerstiche verletzt.

Politische Kurzmeldungen

Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag Vertreter des christlichen Metallarbeiterverbandes. — Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk wird in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags die angekündigte Rede über die Finanzlage des Reiches halten. — Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages ist für Mittwoch, den 25. Januar, einberufen worden. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold will in dieser Sitzung über die Lage der deutschen Volkswirtschaft Bericht erstatten. — Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerecke, empfing am Montag die Vertreter aller Spitzenverbände des Baugewerbes zu einer ausführlichen Besprechung über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. — Der Reichsaußenminister empfing gestern den französischen Botschafter, der ihm den Dank der französischen Regierung für die Rettungsaktion des deutschen Schiffes „Ruhr" und für das Beileid der deutschen Regierung übermittelte. — Der Reichskommissar für das Land Preußen, Dr. Bracht, hat den Ministerialrat im preußischen Staatsministerium, Dr. Gritzbach zum Hauptkommissar der preußischen Regierung für die internationalen olympischen Spiele 1936 ernannt. — Im Anschluß an die Beisetzung des am Neujahrsmorgen ermordeten Hitlerjungen Wagnitz fand im Berliner Lustgarten eine große Kundgebung der gesamten SA., SS. und Hitlerjugend statt. — Der Ausverkauf der dänischen Flotte wird fortgesetzt. Jetzt sollen vier U-Boote und drei Torpedoboote, durchschnittlich je 20 Jahre alt, sowie ein altes Kriegsschiff zur Verschrottung verkauft werden. Für die U-Boote dürften je 7000 Kronen erzielt werden. — Die Londoner Presse erklärt, sich auf eine Stabilisierung des Pfundes nicht vor Regelung der Kriegsschuldenfrage einlassen zu können. — Der Franzose Rist wird in Genf vorschlagen, die Kriegsschuldenfrage auf das Programm der Weltwirtschaftskonferenz zu setzen. — Wie „Evening Standard" meldet, hat der Schah von Persien den persischen Gesandten in London, Mirza Ali Gholi Chan Ansari, abberufen. — Der frühere Außenminister Matsuzo Nagai ist als Nachfolger Obatas zum japanischen Botschafter in Berlin ernannt worden. — Am Wohnsitz Roosevelts fand erneut eine mehrstündige Besprechung zwischen Roosevelt und Staatssekretär Stimson statt.

Waffenstillstand zwischen Columbien und Peru

TU London, 9. Jan. Meldungen aus Lima (Peru) zufolge ist auf eine Anregung Brasiliens ein 90tägiger Waffenstillstand zwischen Peru und Columbien unter Zugrundelegung des status qo abgeschlossen worden. Beide Regierungen hatten sich bereit erklärt, unter der Leitung Brasiliens Verhandlungen über eine Revision des peruanisch-columbischen Grenzvertrages zu eröffnen.

Chinas Generäle fordern Kampf

Die chines. Zentralregierung hat zahlreiche Telegramme von chinesischen Generälen und Befehlshabern aus ganz China erhalten, die ein sofortiges Vorgehen gegen die Japaner fordern. Unter ihnen befindet sich der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen während der Kämpfe um Schanghai, General Tsai-ting-kai. Die chinesischen Führer erklären, daß sich das chinesische Volk angesichts der wachsenden japanischen Herausforderungen nicht mehr zurückhalten lasse. Die Hoffnungen auf ein wirksames Einschreiten des Völkerbundes habe man vollkommen aufgegeben.

Kleine politische Nachrichten

Vorstandstagung der Staatspartei. Am Sonntag fand in Berlin eine Tagung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei statt, die Wahlkreisvertreter aus allen Teilen Deutschlands vereinigte. Es wurde einmütig die verstärkte Fortführung der Weiterarbeit der Partei verkündet. Die Partei wird sich sowohl an etwaigen bevorstehenden Reichstagswahlen beteiligen wie an den im Herbst stattfindenden preußischen Kommunalwahlen. Die Partei wird vorerst von einem Direktorium geführt, dem Reichsfinanzminister a. D. Dietrich, Bürgermeister Petersen-Hamburg, Wirtschaftsminister Dr. Maier-Stuttgart angehören.

Hilferufe nordschleswigscher Bauern an die dänische Regierung. Der Hauptvorstand der Bauernverbände in Nordschleswig hat in einer Sitzung in Apenrade eine Eingabe an die Kopenhagener Regierung beschlossen, in der es heißt, die Nöte in Nordschleswig hätten Formen angenommen, die man bisher nicht gekannt habe. Rund 2000 Bauernhöfe ständen vor der Zwangsversteigerung. Man bittet daher Regierung und Reichstag, die Wirtschaftskatastrophe zum Einhalten zu bringen, Zwangsversteigerungen nicht vornehmen zu lassen und für Nordschleswig eine besondere Krisenkasse zu errichten.

Aus aller Welt

Dreister Banditenstreich

Ein frecher Banditenstreich wurde in Göggingen bei Augsburg ausgeführt. Nachts drang eine dreiköpfige Einbrecherbande in das Verwaltungsgebäude der Lebeg (Lebensmitteleinkaufsgenossenschaft) im ehemaligen Artilleriedepot Göggingen ein und raubte 12 000 RM aus dem Kassenraum. Der Wächter, ein einarmiger Kriegsinvalide, wurde niedergeschlagen, gefesselt und geknebelt.

Den Vater beim Reinigen des Jagdgewehrs erschossen

Der Bildhauer Fritz Mennicke in Halle, ein passionierter Jäger, wollte auch seinen Sohn zu einem Jäger erziehen und pflegte den Jungen mit dem Reinigen seines Jagdgewehrs zu beauftragen. Als er spät nachts von einem Jagdausflug zurückgekehrt und wiederum seinem Sohn das Jagdgewehr zum Reinigen übergeben hatte löste sich plötzlich ein Schuß, der den Vater traf. Mennicke hatte aus Versehen eine Schrotladung im Gewehr gelassen. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Aufgeklärte Verbrechen

Den Bemühungen der Berliner Polizei ist es gelungen, die Bluttat, der die Arbeiterin Frau Marta Künstler in der Silvesternacht zum Opfer gefallen ist, aufzuklären. Nach eigenem Geständnis hat der Schlächtergeselle Karl Baumgart, ein Sturmführer der SA., den tödlichen Schuß abgegeben. — Aus Stettin wird berichtet: Nach einem Raubüberfall auf den Rittergutspächter Steinicke-Streithof, an dessen Folgen dieser gestorben ist, wurden vier Täter verhaftet, die nach Mitteilung der Polizei der SA. angehören.

Familientragödie

In dem Dorfe Gorden (Kreis Liebenwerda) hat die Frau des dortigen staatlichen Revierförsters Herzberg ihr 5jähriges Töchterchen und dann sich selbst durch Schüsse in den Kopf getötet. Der Anlaß zu der Tat wird darin gesucht, daß Frau Herzberg, die protestantisch ist, auf Wunsch ihres katholischen Mannes ihr Töchterchen katholisch erziehen lassen sollte.

Wieder eine Schwarzbrennerei ausgehoben

Durch überraschenden Zugriff der Dortmunder Zollfahndungsstelle wurden der Brennereibesitzer und Landwirt Kreutzkamp in Cappenburg bei Dortmund sowie sein Brennereimeister wegen des dringenden Verdachts der Schwarzbrennerei festgenommen. Sie haben eingestanden, seit 1927 in über 600 Fällen mehr Rohstoffe als in den amtlichen Büchern eingetragen waren, verarbeitet und die Steuern für den daraus hergestellten Branntwein dem Staat hinterzogen zu haben. Die hinterzogenen Steuern werden auf 80 000 M geschätzt.

Das Feuer auf der „Atlantique" gelöscht

Der vollkommen ausgebrannte Rumpf der „Atlantique" liegt jetzt im neuen Hafenbecken Cherbourgs in unmittelbarer Nähe des großen Seebahnhofs. Das Feuer kann als gelöscht betrachtet werden. Der Kapitän, der sich selbst an Bord befindet, ist der Ansicht, daß die Maschinen nicht gelitten haben. Alles übrige ist jedoch zerstört. Im Maschinenraum fand man die verkohlten Leichen von zwei Maschinisten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einsturzunglück auf Korsika

Ein Unglücksfall, der zwei Frauen das Leben kostete und bei dem 15 Personen schwer verletzt wurden, ereignete sich in einem Hause in Ajaccio. Im zweiten Stock war eine Trauerfeier für einen angesehenen Bürger. Plötzlich gab der Fußboden unter dem Gewicht der anwesenden 20 Personen nach und stürzte ein. Sämtliche Anwesenden stürzten mit dem Sarge in das 1. Stockwerk.

Vier Personen ermordet und das Haus in Brand gesteckt

Wie aus Zolkiew in Ostgalizien gemeldet wird, drangen in Klodno einige bis jetzt nicht ermittelte Täter in das Haus des Kaufmannes Feld ein, ermordeten die ganze aus 4 Personen bestehende Familie, plünderten die Wohnung, steckten das Haus in Brand und entkamen mit reicher Beute in unbekannter Richtung. Die vier Opfer des Raubüberfalles fand man, nachdem das Feuer gelöscht worden war, nur noch als verkohlte Leichen.

Blutiger Streit in Sofia

In einem Restaurant in Sofia hat sich ein blutiger Zwischenfall abgespielt. An einem Tisch saß der Rechtsanwalt Apostolloff in Gesellschaft des Fabrikanten Magoroff. Einige Minuten später trat der Sektionschef des Kriegsministeriums, Pawloff, in Gesellschaft einer Dame ins Lokal. Der Advokat machte eine Bemerkung über die Dame, worauf er von dem Oberst gestellt wurde. Es entspann sich ein heftiger Wortstreit, in dessen Verlauf der Advokat mit einem Stuhl auf den Oberst einschlug, während der Fabrikant eine Weinflasche nach dem Offizier schleuderte. Der Oberst zog darauf seinen Revolver und tötete den Advokaten durch einen Schuß. Den Fabrikanten traf er durch Schüsse so schwer, daß dieser gleichfalls verstarb. Nach der Tat lief der Oberst in seine Wohnung, wo er eine Bombe zur Explosion brachte, die ihn gräßlich verstümmelte.

Die Katastrophe des Sowjetluftschiffes dementiert

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgendes Dementi: Die in der Auslandspresse verbreiteten Meldungen über eine Katastrophe des Sowjetluftschiffes sind unzutreffend. Bei dem Luftschiff war nur die Benzinzuleitung zu den Motoren gestört, wodurch die Motoren aussetzten. Das Luftschiff führte seinen Flug zu Ende und landete in der Nähe von Nischninowgorod. Luftschiff und Besatzung sind nicht beschädigt worden.

*

Kurznachrichten aus aller Welt

Von der Zollfahndungsstelle Berlin ist der Prokurist der Allgemeinen Kredit- und Depositenbank AG. Berlin, Johann Brockdorff, unter dem Verdacht der Beteiligung an umfangreichen Devisenvergehen in Höhe von 1 Million festgenommen worden. — Die Reichsbank beabsichtigt, noch im Laufe des Sommers mit der Errichtung eines Erweiterungsbaues für das Hauptgebäude zu beginnen. Die Bauzeit wird etwa 3 Jahre dauern. Die gesamten Baukosten dürften zwischen 25 und 30 Millionen RM. liegen. — In der Bingerstraße in Berlin-Wilmersdorf beschossen sich die Insassen zweier in rasender Geschwindigkeit aneinander vorbeifahrender Kraftwagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um die Austragung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Verbrechern.— Der deutsche 6000 Tonnendampfer „Witram", der am 23. Dezember im Atlantik in einen Sturm geraten und manövrierunfähig geworden war, wurde jetzt nach einer beschwerlichen und stürmischen Fahrt von dem holländischen Schlepper „Zwartzee" in den südenglischen Hafen Falmouth eingeschleppt. — Die Lage des russischen Eisbrechers „Malygin" hat sich infolge eines stärkeren Sturmes wesentlich verschlechtert. Die gestrandete „Malygin" wird während der Flut von den Wogen überflutet. Die Rettungsarbeiten mußten zeitweise eingestellt werden. Die Besatzung verließ das Schiff. — Auf die berühmte große Moschee in Delhi (Indien) wurde ein Bombenanschlag verübt. Die Attentäter hatten 2 Bomben in die Moschee und eine vor den Eingang gelegt. Die Bombe vor der Moschee explodierte und verwundete 2 Hindus. Die beiden anderen Bomben konnten rechtzeitig entfernt werden. — Der australische Rekordflieger Bert Hinkler ist von London zu einem neuen Rekordflug nach Australien aufgestiegen. Er beabsichtigt, den bisher von dem Flieger Scott gehaltenen Schnelligkeitsrekord London — Australien von 8 Tagen 20 Stunden 49 Minuten zu schlagen. Er will für die 16 000 km lange Strecke mit 4 Zwischenlandungen nur 7 Tage benötigen.

Aus Württemberg

Der württ. Etat 1933

Wie wir erfahren, verzögert sich die Fertigstellung des Entwurfs des württ. Staatshaushaltplans für 1933, so daß mit seiner Vorlage an den Landtag im Laufe des Januar nicht mehr zu rechnen ist.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. Januar 1933.

Zum Weggang von Dekan Roos

Nicht bloß seine Calwer Gemeinde, auch der Calwer Kirchenbezirk wird durch das Ausscheiden von Dekan Roos aus seinem Amt empfindlich betroffen. Zwar hat der Scheidende nur kurze Zeit seine Kraft und sein Können in den Dienst der ihm zur Leitung anvertrauten zahlreichen Kirchengemeinden mit ihren Nebenorten stellen dürfen; aber diese Zeit hat genügt, um ihm ein dankbares Gedenken bei ihnen zu sichern. Denn es ist ihm gelungen, mit jeder von ihnen nicht bloß die äußerliche Berührung zu finden, die sein Amtsauftrag in sich schloß, sondern er ist auch durch sein verständnisvolles und warmherziges Eingehen auf ihre Eigenart und Eigenlage in innerliche Fühlung mit ihnen getreten. Den Kirchenneubau in Ottenbronn, die Kirchenerneuerung in Stammheim sowie den Pfarrhausumbau in Simmozheim hat er wesentlich gefördert; wo es immer nottat, ist er mit Rat und Tat beigestanden; jede Gemeinde freute sich seines Besuchs und zehrte von seinem Wort. Im Schwarzwald wie im Gäu gleich gerne gesehen verläßt er den Kirchenbezirk, der für ihn zugleich ein Erbe seines Vaters war, nach allgemeinem Empfinden allzufrüh. Den Abschiedsgruß, den er seinen Kirchengemeinden entbieten läßt, erwidern diese mit dem aufrichtigen Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge, in seinem künftigen Wirkungskreise unter Gottes Beistand im gleichen Segen wie in seinem bisherigen zu wirken.

Am vergangenen Sonntag hielt Dekan Roos in der Calwer Stadtkirche seine Abschiedspredigt. Der Kirchengemeinderat versammelte sich anschließend in der Sakristei, um sich von dem Scheidenden zu verabschieden. Oberpräzeptor Baeuchle brachte hiebei in einer warmherzigen Ansprache den Dank für die erfolgreiche Tätigkeit des Geistlichen zum Ausdruck und überreichte ihm als Zeichen des Dankes einen Lehnsessel. Der Scheidende versicherte, daß er die Stadt Calw, die ihm zweimal Heimat geworden sei, nie vergessen werde.

Neuer Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Nagold

Nach dem Gesetz ist die Amtsdauer der bisherigen Beisitzer des Verwaltungsausschusses mit dem 31. Dezember 1932 abgelaufen. Der Herr Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat nun die neuen Beisitzer, deren Amtsdauer bis 31. Dezember 1937 läuft, erkannt. Die Namen sind folgende:

Vertreter der Arbeitgeber:

Beisitzer:

1. Georgii, Herm., Dipl.-Ing., Calw
2. Lieb, Adolf, Zimmermeister, Freudenstadt
3. Harr, Wilh., Fabrikant, Nagold
4. Schuler, Fr., Schuhmachermeister, Calw
5. Hermann, Jakob, Gutsbesitzer, Hohenmühringen.

Stellvertreter:

1. Gunkel, Karl, Zimmermeister, Horb
2. Luz, Otto, Hotel Waldlust, Freudenstadt
3. Göckelmann, Hugo, Gutsbesitzer, Oedenwald Gde. Loßburg OA. Freudenstadt
4. Stüber, Karl, Wagnermeister, Calw
5. Adlung, Rud., Domänepächter, Sindlingen.

Vertreter der Arbeitnehmer:

Beisitzer:

1. Schöttle, Gottlieb, Weber, Ebhausen
2. Sigwart, Karl, Glasmacher, Freudenstadt (Langenau)
3. Bläse, Karl, Elektroinstallateur, Calw
4. Kocher, Felix, Kaufmann, Herrenberg
5. Sahm, Wilh., Fabrikarbeiter, Mühringen

Stellvertreter:

1. Glatz, Gottfried, Weber, Ebhausen
2. Dölker, Bernh., Maurer, Wittlensweiler
3. Bader, Friedrich, Schreiner, Altensteig
4. Sprenger, Eugen, Kaufmann, Nagold
5. Deutschle, Johann, Fabrikarbeiter, Sulzau

Vertreter der öffentlichen Körperschaften:

Beisitzer:

1. Baitinger, Landrat, Nagold
2. Göhner, Bürgermeister, Calw
3. Berger, Bürgermeister, Baiersbronn
4. Schick, Bürgermeister, Herrenberg
5. Schneiderhan, Oberamtspfleger, Horb

Stellvertreter:

1. Maier, Bürgermeister, Nagold
2. Rippmann, Landrat, Calw
3. Holzäpfel, Oberamtspfleger, Freudenstadt
4. Stahl, Oberamtspfleger, Herrenberg
5. Schneider, Bürgermeister, Horb

Neujahrsfeier des Arbeitslagers Wildberg

Die am Erscheinungsfest im überfüllten Schwarzwaldsaal in Wildberg vom Arbeitslager Wildberg des Nationalen Hilfsdienst veranstaltete Neujahrsfeier hat erneut die enge Verbundenheit der Bevölkerung mit den Lagerinsassen dargetan. Nach Musikvorträgen der Wildberger Stadtkapelle begrüßte Lagerführer Bucher die Gäste, darunter auch Vertreter der Behörden, und gab seiner Freude wie seinem Dank über das dem Arbeitslager entgegengebrachte Wohlwollen Ausdruck. Wir, Kameraden des Freiw. Arbeitsdienstes, so führte er aus, haben uns beim Jahreswechsel gegenseitig verpflichtet, mit vereinten Kräften und frischem Mut einen steilen Weg anzutreten. Kein Standesdünkel keine Parteipolitik oder irgendwelche andere Zerrissenheit kümmert uns, nur das eine gilt uns als höchstes Ziel: „Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes". Wir wollen und müssen das Erbe unseres Vaterlandes antreten. Ein schweres Testament liegt auf unseren jungen Schultern und mancher von uns scheut zurück, ein solches Erbe anzutreten. Deshalb wollen wir uns während unseres Aufenthaltes im Arbeitslager gegenseitig erziehen und unsere Fähigkeiten dazu ausbilden, um später die erforderlichen Kräfte zu besitzen. Nach der Aussprache des Lagerführers wickelte sich ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm ab, in dessen Verlauf auch ein Losverkauf stattfand. Die Zuschauer wurden zunächst mit zwei gutgelungenen Lagerepisoden überrascht, darauf hörte man den schönen Prolog einer jungen Lagergönnerin, betitelt: „Der Abschied von Wildberg". Anschließend folgten zwei Koronalieder der Freiwilligen, und dann setzte die Lagerkapelle ein, bei allgemeinem Erstaunen der Gäste über das musikalische Können der Jungmannen. Den zweiten Höhepunkt der Stimmung brachte die Vorführung des Dramas in einem Akt: „Der verlorene Sohn". Bei der witzigen Derbheit des Einakters wollte der Beifall der Gäste kein Ende nehmen. Ein kurzes Schlußwort des Lagerführers, das den innigen Dank seiner Lagerkameraden an alle Besucher zum Ausdruck brachte, beschloß das offizielle Programm, an das sich noch eine ausgezeichnet verlaufende Tanzunterhaltung anschloß.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Im Westen liegt Hochdruck, aber von Skandinavien ist eine Depression gegen Deutschland vorgerückt. Für Mittwoch und Donnerstag muß immer noch unbeständiges und auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht genommen werden.

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst

Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

41 (Nachdruck verboten.)

Jackl schwankte, er wurde totenbleich.

„Ja — — ja, Herr Doktor, sie hat was g'sagt davon, daß sie g'fall'n ist", log er.

Er wandte sich ab, er konnte nicht mehr in die forschenden Augen des Arztes sehen, weil er fürchtete, dieser könnte ihm seine Lüge vom Gesicht ablesen.

Aber konnte er denn die Wahrheit sagen? Zum erstenmal wurde er für seinen Vater zum Lügner.

In diesem Moment fühlte er wieder, wie furchtbar er seinen Vater haßte, der in seinem fanatischen Größenwahn sein eigenes Kind mißhandelte und es sogar in den Tod trieb.

12. Kapitel.

Nach zwei Stunden war die Geburt vorbei. Lisl lag totenbleich und erschöpft in den Kissen. Ihr Atem ging schwer und stockend, die Augen waren von großen, schwarzen Ringen umrahmt. Der Arzt wandte sich an Jackl.

„Würden Sie nicht Ihren Vater holen, Herr Voggtreuter? Es steht sehr schlimm um Ihre Schwester. Hinunterschaffen können wir sie auf keinen Fall. Ich werde vorerst hier bleiben, bis das Fieber nachgelassen hat."

„Den Vater hol'n?" lachte Jackl bitter auf. „Der wird kein Verlangen hab'n nach seinem Kind."

Befremdet sah der Arzt ihn an. „Wie meinen Sie das?" fragte er gedehnt.

Jackl nahm den Arzt auf die Seite und erzählte ihm offen und ohne Umschweife den ganzen Sachverhalt. Oft kam er ins Stocken, es wurde ihm furchtbar schwer, die Verhältnisse zu schildern.

Da regte sich die Kranke wieder und verlangte selbst mit matter Stimme nach dem Vater.

Und Jackl ging. Der Arzt begleitete ihn bis vor die Tür. „Nehmen Sie den Pfarrer mit", sagte er ernst.

Jackl zuckte zusammen. „Is wirklich so schlimm, Herr Doktor?"

„Leider. Ich fürchte, daß meine Kunst hier zu Ende ist. Wenn nicht ein Wunder geschieht, wird sie den heutigen Tag nicht mehr überleben."

Jackl gab keine Antwort mehr. Hastig stürzte er davon.

*

Als Jackl dem Hof zuschritt, war es bereits Tag geworden. Die grauen Nebel begannen sich allmählich zu zerteilen. Kein Lüftchen rührte sich, alles atmete stillen, süßen Morgenfrieden. Jackl blieb stehen und atmete schwer auf, bevor er ins Haus ging.

Mit einem Ruck öffnete er die Stubentür und trat ein. Am Fenster stand eine Gestalt, die sich bei seinem Eintreten hastig umwandte.

Jackl stand seinem Vater gegenüber und maß ihn mit verachtenden Blicken.

„Warum hast gestern die Lisl geschlag'n?"

„So!" fuhr der Alte auf. „Soll ichs vielleicht noch lob'n, daß sie mir mei Haus mit Schand b'sudelt hat? Wenns mir nochmal ins Haus kommt, derschlag i sie!"

„Dös hast nimmer nötig", fiel Jackl ein. „Du hast sie so scho in den Tod g'hetzt, sie liegt am Sterb'n."

Für einen Moment schaute der Alte verblüfft auf, dann lachte er hähmisch auf:

„Papperlapp, a Unkraut verdirbt net, und wenns so is, dann is auch koa Schad drum."

Jackl prallte zurück. Das hatte er denn doch nicht erwartet. Das war doch kein Mensch mehr, der da vor ihm stand, das war doch der Teufel selbst in Menschengestalt.

„Pfui Teufl!" schrie er zornbebend. „Hast denn du gar kein Herz mehr in der Brust. Geh mir aus den Aug'n oder ich vergiß, wer du bist."

„Du wirst doch net vergess'n, daß ich dein Vatta bin", höhnte der Alte.

„A sauberer Vatta", zischte Jackl grimmig. Unwillkürlich ballte er die Faust, ließ aber gleich den Arm wieder sinken. „Du bist ja gar net wert, daß ich mich einsperr'n laß, du — du Rabenvater — — du!"

Weiter kam er nimmer. Ein Faustschlag hatte ihn mitten ins Gesicht getroffen. Er taumelte zurück. Es flimmerte ihm vor den Augen, aber nur für einen Augenblick, dann sprang er auf. Siedend heiß sauste sein Blut durch den Körper, die Adern an den Schläfen schwollen zu dicken Strähnen an. Er kannte sich nicht mehr in seinem Zorn. Mit beiden Händen ergriff er den Vater und schleuderte ihn weit zurück.

Mit einem gellenden Aufschrei stürzte der Alte zu Boden, im Fallen noch einen gräßlichen Fluch ausstoßend. Im nächsten Augenblick war er wieder auf den Füßen.

Jackl, der sich verächtlich abgewandt hatte, sah nicht, wie der Alte den Wandschrank aufriß und etwas Blitzendes in die Faust nahm.

Jackl wollte gerade zur Tür hinaus, als er den Kopf noch einmal zurückwandte. Totenblaß sprang er zur Seite, als er den Vater im Türrahmen der anliegenden Kammer stehen sah, den Revolver in der Hand und auf ihn zielend. Ein schwacher Knall, ein Aufblitzen, noch im letzten Augenblick hatte sich Jackl geduckt.

Blitzschnell sprang er auf den Vater zu und wollte ihm die Waffe entreißen. Aber wie eine eiserne Klammer umspannte die Faust des Alten diese. Ein Kampf entspann sich zwischen Vater und Sohn. Immer noch hatte der Alte den Finger am Drücker der Waffe.

Wieder blitzte es auf. Mit einem dumpfen Röcheln stürzte der alte Voggtreuter zu Boden. Die Waffe hatte sich entladen und die Kugel hatte ihn selbst getroffen. Aus der rechten Brustseite sickerte Blut. Die Finger hielten noch krampfhaft den Revolver umklammert.

Jackls Gesicht wurde erdfahl. Er stürzte neben ihn, Schreck und Entsetzen waren so gewaltig, so furchtbar, daß alles andere wie ausgelöscht schien. Er starrte in das regungslose Gesicht des Getroffenen und drückte den Kopf auf seine Brust.

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuhengstett, 9. Jan. Dieser Tage durfte, als eine der Ältesten Frauen des Bezirks, Frau Johanna Herritier ihren 96. Geburtstag feiern. Frau Herritier war bis vor kurzem überaus geistig regsam; vor 4 Jahren vermochte sie noch einem Studenten der Philologie von Tübingen etwa 1000 Sätze ihrer Muttersprache (Waldensersprache) zu übersetzen. Außer einer Augenoperation, der sie sich in den 70 Jahren unterzog, bedurfte sie in ihrem Leben nie eines Arztes und auch nach ihrem Augenleiden las sie täglich ihre Heimatzeitung ohne Brille. Ihren Lebensabend gedachte Frau Herritier gemeinsam mit ihrer Tochter zu beschließen; letztere ging ihr aber vor 8 Jahren im Tode voraus. Frau Herritier wird nun von ihrem Schwiegersohn und dessen Schwiegertochter mit großer Liebe versorgt.

Altensteig, 9. Jan. Mit der diesjährigen Weihnachtsfeier am Erscheinungsfest verband der hiesige Kriegerverein die Feier seines 60jährigen Bestehens, zu der die Mitglieder und Freunde des Vereins in ungewöhnlich großer Zahl erschienen. Vorstand Grüner gab in seiner Ansprache einen aufschlußreichen Rückblick über die Vereinsgeschichte; weitere Reden hielten Bürgermeister Pfitzenmaier und Möbelfabrikant Schaible.

Wildbad, 9. Jan. Für die Beifuhr der Röhren vom alten Sportplatz bis zur Baustelle wurde von einer Fuhrunternehmerswitwe ein Angebot mit 273 RM. abgegeben. Die weiteren Angebote lauteten auf 352, 460, 535, 775 und 1025 M. Obwohl die Frau auf die Unmöglichkeit ihres Angebots hingewiesen wurde, verharrte sie auf demselben und wurde ihr die Arbeit übertragen.

SCB **Eßlingen, 9. Jan.** Sonntag Nacht bemerkten zwei von Ruit nach Mettingen gehende Männer beim Passieren des Weiler Gestüts im Anbau des Verwaltungsgebäudes starke Rauchbildung. Man alarmierte die Eßlinger Feuerwehr. Der Brandherd fand sich im Anbau des Verwaltungsgebäudes. Die Rauchentwicklung war so stark, daß nur noch mit der Rauchmaske gearbeitet werden konnte. Nach etwa eineinhalbstündiger angestrengter Arbeit war die Gefahr einer Branderweiterung zu einem Großfeuer beseitigt. Da es sich um einen doppelten Fußboden handelt, wurde eine Brandwache im Gestüt gelassen.

SCB. **Hall, 9. Jan.** Schon im Jahre 1932 hätte der Bundestag des Württ. Kriegerbundes in Schwäb. Hall stattfinden sollen. Besonderer Umstände halber wurde er jedoch verschoben. Nun ist der Bundestag auf Sonntag, 21. Mai 1933, hierher einberufen worden.

SCB. **Warthausen OA. Biberach, 9. Jan.** Im Laufe des Montag nachmittag wurde im Waldteil Windsberg bei Warthausen etwa 500 Meter vom Waldrande entfernt von Holzhauern eine Frauenleiche im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren aufgefunden. Die sofort verständigte Landjägerschaft und eine Gerichtskommission aus Biberach nahmen alsbald Augenschein. Die Leiche wies keine Verletzungen auf.

SCB **Wangen i. A., 9. Jan.** Am Sonntag kam es nachts 11 Uhr in der Schmiedstraße zwischen etwa 30 jungen Leuten, die anscheinend der kommunistischen Partei angehören, und einigen Straßenpassanten aus geringfügiger Ursache zu einem Zusammenstoß. Schutzmannschaft und Landjäger mußten wiederholt einschreiten und schließlich vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Dabei wurden einige der Beteiligten verwundet. Einer mußte mit dem Sanitätsauto abtransportiert werden. Auch zwei Schutzleute trugen bei Ausübung ihrer Dienstpflicht Verletzungen davon.

Turnen und Sport

Wiederaufnahme des gesamten Uebungsbetriebes im Turnverein Calw

Der Verein stellt alljährlich über die Weihnachtszeit seinen gesamten Uebungsbetrieb ein, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, diese Zeit im Familienkreise zu verbringen. Nachdem diese Freizeit abgelaufen ist, und das große Deutsche Turnfest vor der Tür steht, rüstet sich der Turnverein zu neuer Arbeit. Von dieser Woche ab werden der Turnbetrieb und damit die Vorarbeiten für das Stuttgarter Fest aufgenommen. Es ist bei den Schwabenvereinen üblich, daß sie zu einem solchen Treffen innerlich wie äußerlich wohlvorbereitet antreten. **Der letzte Mann muß** von der Idee eines Festes von derart vollumfassender Größe erfaßt werden. Einige Werber, welche über den gesamten Werdegang des Deutschen Turnfestes unterrichtet sind, werden den Mitgliedern fortlaufend berichten. Es darf angenommen werden, daß weite Volkskreise sich dem Wunsche der Turnvereine anschließend, die Gelegenheit wahrnehmen werden, zu erkennen, welch große Volksarbeit die Deutsche Turnerschaft mit ihren Vereinen vollbringt. Bei der großen Schau im Juli wird das am eindringlichsten zum Ausdruck kommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SCB **Stuttgart, 9. Jan.** An der Börse herrschte zuversichtliche Stimmung bei steigenden Kursen sowohl am Aktien- wie auch am Rentenmarkt.

Landesproduktenbörse

SCB **Stuttgart, 9. Jan.** Die ausländischen Börsen haben im Wochenverlauf ihre Forderungen beträchtlich erhöht. Begünstigt durch diesen Umstand konnte sich ein lebhafteres Geschäft mit deutschem Weizen nach dem Ausland entwickeln und dadurch hat sich die allgemeine Tendenz etwas freundlicher gestaltet. Der Geschäftsgang ist immer noch schleppend. Es notierten je 100 kg: württ. Weizen 19,50—20,50 (am 2. 1.: 19,25—20,25), Roggen 16,65—17 (unv.), Braugerste 18,50—19,50 (unv.), Futtergerste 16—16,50 (unv.), Hafer 12,25—13 (unv.), Wiesenheu 3,50—4 (3,75—4,25), Kleeheu 4,50—5,50 (unv.), drahtgepr. Stroh 2,50—2,80 (2,80—3), Weizenmehl Spezial 0 31,50—32 (unv.), Brotmehl 23,50—24 (unv.), Kleie 7,50—7,75 (7,75—8) M.

Auch jetzt noch

können Sie für den Monat Januar das „Calwer Tagblatt" bestellen!

Stadtgemeinde Calw.

Kleidersammlung.

Wie in früheren Jahren, so soll in den nächsten Tagen wieder eine Kleidersammlung für die bedürftigen Einwohner unserer Stadt (hauptsächlich für Erwerbslose) durchgeführt werden. Obwohl bekannt ist, daß durch Einkommensminderung bei weiten Kreisen wie auch durch die mehrfach durchgeführten Sammlungen die Kleiderschränke nicht mehr die Fülle aufweisen, wie früher, so richten wir doch wieder an die hiesige Einwohnerschaft die dringende Bitte, entbehrliche **Kleidungs- u. Wäschestücke,** ferner **Unterwäsche und Schuhe** zur Verfügung zu stellen. Es braucht nicht besonders hervorgehoben werden, daß gerade bei den langfristig Erwerbslosen hier großer Mangel herrscht.

Wir bitten, sich in die Listen der **mit Ausweis versehenen** Sammlerinnen einzutragen und nur ihnen die Kleidungsstücke auszufolgen. Für diejenigen, welche nichts Ueberflüssiges besitzen, ist Gelegenheit gegeben, **Bargeld in die mitgeführten Sammelbüchsen einzuwerfen.** Von dem Ertrag werden neue Kleidungsstücke (hauptsächlich Hosen und Schuhe) zugekauft werden.

Ev. Stadtpfarramt: J. V.: Hermann
Kath. Stadtpfarramt: J. V.: Vikar Müller
Für die bischöfl. Methodistengemeinde: L. Harsch
Bürgermeisteramt: Göhner
Arbeiterwohlfahrt: J. A.: Fr. Dague

Statt Karten

Bad Liebenzell, den 9. Januar 1933.

Todes-Anzeige

Unsere liebe, unvergeßliche Mutter

Christiane Haisch

geb. Beck

ist gestern Nacht nach kurzem, schwerem Leiden von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Haisch

Beerdigung Mittwoch, den 11. Januar, nachmittags 3½ Uhr.

Zavelstein, den 9. Januar 1933.

Todes-Anzeige

Allen unseren Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Georg Roller

Metzgermeister

nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Christine Roller.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 11. Januar, nachm. 2 Uhr in Zavelstein statt.

Calw, den 10. Januar 1933.

Danksagung

Für all die liebevolle Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust durch den Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Vaters

Joh. Fr. Oettinger

sagen wir tiefgefühlten innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unser Inventurverkauf

findet erst

Ende dieses Monats statt.

Geschwister Kleemann

Calw

Biergasse 2 — Marktplatz 24

Hallo 311!

Autovermietung Schmid empfiehlt seine gegen Haftpflicht für Personenbeförderung **versicherte** Wagen bei billigster Berechnung! Zuverlässig und sicher!

Schöne, geräumige

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne sonnige

3-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör sofort **zu vermieten.**

Benjamin Kusterer, Landwirt, Hengstetterstraße 48.

Hirsau

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. März oder später von kinderlos. Eheleuten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vogelfutter aller Art

empfiehlt

Ritterdrogerie C. Bernsdorff.

Verkaufe eine

Pappel

Größe 1,33 Festm.

Karl Schneider, Metzger Gechingen

Verkaufe guterhaltenen

Kuh-Leiterwagen

Gg. Schwämmle b Löwen, **Oberreichenbach**

Schönen wüchsigen 14 Monate alten

Stier

hat **zu verkaufen**

J. G. Niethammer Sommenhardt

B. S. V. C.

Donnerstag, 12. 1. 1933, 8 Uhr Linde.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend geg. bar versteigert, **Mittwoch, 11. 1., 10 Uhr in Neuweiler:** 1 Kuh zirka 5 Jahre alt. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Versteigerung

Am **Mittwoch, den 11. 1., 33.** versteigere ich **von vormittags 10 Uhr ab in Calw Marktpl. 17** gegen Barzahlung:

1 Tisch mit Marmorplatte, 3 andere Tische, 2 Waagen 3 Dezimalwaagen, 1 Herrenmarkenfahrrad neu, 1 Bockleiter, 2 Ladentreppen, sowie Bonbongläser, Schaufeln, Körbe, Messer, leere Traubenfässer und sonstiges.

R. Haußer

Warme Schlupfhosen und **Unterröcke**

wollene Damen- und Kinderstrümpfe

gute Qual., jedoch nicht neue Farben, geben wir

unter Preis

solange Vorrat reicht, ab.

Geschwister Stanger

Altburgerstraße 11

Brennholz

zu **10, 15** und **20** Mk. (ermäßigte Preise, solange Vorrat) frei Haus liefert

E. L. Wagner, Ernstmühl

Ebendaselbst kann

Sägmehl

abgeholt werden zu Mk. 2.50 p. cbm.

Suche sauberes

Mädchen

das bürgerlich kochen kann und ein jüngeres

Zweitmädchen

Zeugnisabschriften an

Karl Zorn, Metzgermeister **Pforzheim,** Bahnhofstr. 16

Ihre Möbel lächeln

geputzt mit Dr. Erfle's

Möbelpolitur „Wunderschön"

Flasche 1.—

Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff.

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Stammheim OA. Calw belegenen, im Grundbuch von da, Heft 1315, Abteilung I, Nr. 3 bis 9, 11 bis 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

Luise Friederike Pfeiffle, geb. Schneider, Ehefrau des Ernst Albert Pfeiffle, Gipsers, **in Stammheim,**

eingetragenen Grundstücke:

		am 16. Dezember 1932 gemeinderätlich geschätzter Verkehrswert
Parz. Nr. 3010,	9 a 25 qm, Acker, oberes Büchach III	100 RMk.
„ „ 1609/2,	6 a 30 qm, Acker 1 a 42 qm, Oede hinter dem Galgenberg,	40 „
„ „ 4600/2,	12 a 40 qm, Acker	90 „
„ „ 4595/4,	13 a 86 qm, Acker im hinteren Lindach,	150 „
„ „ 1444,	5 a 10 qm, Baumacker, Osterhalde II,	130 „
„ „ 5207,	10 a 59 qm, Baumwiese, Waldacker	200 „
„ „ 3677,	5 a 78 qm, Acker, 2 a 77 qm, Steinriegel, im Frohnrot,	40 „
„ „ 2191,	17 a 51 qm, Acker, Ohmißberg II,	170 „
„ „ 1562,	12 a 10 qm, Acker, 75 qm, Oede auf dem Galgenberg,	50 „
„ „ 502,	2 a 98 qm, Acker, 82 qm, Oede, ob der Steinrinne,	20 „
„ „ 945/3,	7 a 75 qm, Acker, Angeläcker, wovon zirka 1 a 62 qm seit 1927 mit dem noch nicht vermessenen Wohnhaus und Scheuer Nr. 314 überbaut sind.	11000 „
	Zubehörden: 1 eiserner Waschkessel und die Wasserleitung,	90 RMk.

am Donnerstag, den 23. Februar 1933, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in Stammheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Oktober 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 7. Januar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Hirth.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit **den** Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **„Calwer Tagblatt",** das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.